

Aufsätze



MLaw Jeremias Fellmann, Rechtsanwalt, Sursee



Dr. Luzia Vetterli, Rechtsanwältin, Luzern

«Nemo tenetur» light bei strafähnlichen Verwaltungssanktionen?

Bemerkungen zu [BGE 140 II 384](#)

Inhaltsübersicht

I. Ausgangslage

II. Sachverhalt und Prozessgeschichte

III. Sanktionsverfahren gemäss Art. 51 SBG als strafrechtliche Anklage im Sinne von Art. 6 EMRK

1. Erwägungen des Bundesgerichts
2. Bemerkungen

IV. Der «nemo tenetur»-Grundsatz

1. Überblick
2. Anwendbares Verfahrensrecht
3. Persönlicher Anwendungsbereich von «nemo tenetur» – «differenziert» bei juristischen Personen?
 - a) Erwägungen des Bundesgerichts
 - b) Bemerkungen
4. Sachlicher Anwendungsbereich
 - a) Begrenzte Reichweite von «nemo tenetur» im Verwaltungsverfahren?
 - aa) Erwägungen des Bundesgerichts
 - bb) Bemerkungen
 - b) Differenzierung nach dem Inhalt der verlangten Informationen?
 - aa) Erwägungen des Bundesgerichts
 - bb) Bemerkungen
 - c) Einschränkung von «nemo tenetur» aufgrund öffentlicher Interessen?
 - aa) Erwägungen des Bundesgerichts
 - bb) Bemerkungen
 - d) Natur und Grad (un-) zulässigen Zwangs

- aa) Erwägungen des Bundesgerichts
- bb) Bemerkungen

IV. Fazit

I. Ausgangslage

Die Parteien eines Verwaltungsverfahrens unterstehen vielfältigen Mitwirkungs- und Auskunftspflichten (vgl. etwa [Art. 13 VwVG](#)).¹ Im Unterschied dazu kann der Beschuldigte im Strafverfahren nicht zur Mitwirkung angehalten werden ([Art. 113 Abs. 1 StPO](#)). Dieses Recht, nicht zu seiner eigenen strafrechtlichen Verurteilung beitragen zu müssen, fließt als Teilgehalt aus [Art. 6 EMRK](#) (...)

Dieses Dokument ist für Abonnenten oder Pay-per-Document-Kunden zugänglich.

Abonnieren ↗

Kaufen ↗

🔑 Login